





## Nichtamtlicher Teil.

### Die Kriegslage.

#### Der Montag-Tagesbericht.

WB. Amtlich. Großes Hauptquartier, 4. September.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die gestern früh einziehenden englisch-französischen Angriffe im Sommegebiet haben zu einer Schlacht größter Ausdehnung und Erbitterung geführt.

Nördlich der Somme spielten sie sich auf der annähernd 30 Kilometer breiten Front von Beaumont bis zur Somme ab. Trotz oft wiederholten feindlichen Ansturms beiderseits der Ancre und besonders auf Thiepval und nordwestlich Pozières haben unsere tapferen Truppen unter dem Kommando der Generale von Stein und Freiherrn Marschall ihre Stellungen behauptet, durch schnellen Gegenstoß vorübergehend verlorenen Boden bei dem Gehöft Mouquet (nordwestlich von Pozières) zurückerobert und dem Feinde die schwersten Verluste zugefügt. Weiter östlich hielt unsere starke Artillerie den Gegner in seinen Sturmstellungen nieder; erst nachts gelang es ihm, im Juraumontabte vorzudringen; er wurde zurückgeschlagen.

Nach einem allen bisherigen Munitionseinsatz übersteigenden Vorbereitungsschießen entbrannte der Kampf zwischen Ginchy und der Somme und wüthete hier bis in die späten Nachmittagsstunden fort. In heftigster Gegenwehr haben die tapferen Truppen der Generale von Kirchbach und von Jagbender dem in die völlig erschöpfte erste Stellung eingedrungenen Feind jeden Fuß breit Boden streitig gemacht und in ihrer zweiten Verteidigungslinie dem Stolz halt geboten. Ginchy und Le Forest sind in der Hand des Gegners.

Südlich der Somme ist es, abgesehen vom Abschnitt südwestlich von Barleux, unserer Artillerie gelungen, die Durchdringung der französischen Angriffe zu unterbinden. Die bei Barleux zum Angriff einziehenden Kräfte wurden blutig abgeschlagen.

Rechts der Maas sind Angriffsversuche der Franzosen gegen das Werk Thiaumont und südöstlich von Fleury gescheitert.

In der Souville Schlacht wurde nach sorgfältiger Vorbereitung ein in unsere Linie vorpringender Winkel der französischen Stellung vom Feinde gesäubert. 11 Offiziere, 490 Mann wurden gefangen genommen, mehrfache feindliche Gegenangriffe abgewiesen.

In der Nacht zum 3. September haben Heeres- und Marine-Luftschiffe mit beobachtetem gutem Erfolge die Festung London angegriffen. Eins unserer Luftschiffe ist im feindlichen Feuer abgeschossen.

Im Luftkampf wurden am 2. und 3. September im Somme-Gebiet 13, in der Champagne und an der Maas je 2 feindliche Flieger abgeschossen. Hauptmann Boelde, der seinen 20. Gegner außer Kraft setzte, die Leutnants Leffert, Jähnsch und Rosenkrantz haben an den letzten Erfolgen hervorragenden Anteil. Durch Abwehrfeuer sind seit dem 1. September im Somme- und Maas-Gebiet 4 feindliche Flugzeuge heruntergeschossen.

Am 2. September haben französische Fliegerangriffe im Festungsbereich von Metz unerbesslichen Schaden angerichtet; durch mehrere Bomben auf die Stadt Schwanningen wurden fünf Personen verletzt und einiger Gebäudeschaden verursacht.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

##### Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Mit einem vollen Misserfolg für die Russen endeten ihre gestern westlich und südwestlich von Lud wiederholten Anstrengungen. Nördlich von Zborow hielten unsere Truppen den zurückgewonnenen Boden gegen mehrfache starke russische Angriffe.

##### Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Ostlich und südöstlich von Drzjanz dauerte der Kampf an. Deutsche Erfolge der Russen sind ihnen durch Gegenstoß wieder entzogen; die Säuberung einiger Gräben ist im Gange.

In den Karpaten wurde das Gefecht südlich von Zilona fortgesetzt. Russische Angriffe südwestlich von Zabie, im Magura-Abchnitt und nördlich von Dorna Watra sind gescheitert.

#### Balkankriegsschauplatz.

Unter erfolgreichen Kämpfen rücken die deutsch-bulgarischen Kräfte zwischen der Donau und dem Schwarzen Meere weiter vor. Bei Kocmar (nordwestlich von Dobric) warf bulgarische Kavallerie rumänische Infanterie in Unordnung zurück und nahm 10 Offiziere, über 700 Mann gefangen.

An der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

#### Der Dienstag-Tagesbericht.

WB. Amtlich. Großes Hauptquartier, 5. September.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die große Sommeschlacht dauert an. Unsere Truppen stehen zwischen Le Forest und der Somme in hellem Kampfe. Südlich des Flusses erreichen sie sich des auf der 20 Kilometer breiten Front von Barleux bis südlich von Chilly anstürmenden Gegners. Das Dorf Chilly ist verloren gegangen.

Rechts der Maas sind neue Angriffe der Franzosen gegen unsere Linien östlich von Fleury und gegen die am 3. September in der Souville Schlacht gewonnene Stellung abgeschlagen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

##### Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

##### Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In hartnäckigem Kampfe haben deutsche Bataillone den mehrfach zum Gegenstoß anziehenden Feind südöstlich von Drzjanz wieder vertrieben. An Gefangenen haben die verbündeten Truppen in den beiden letzten Tagen 2 Offiziere, 259 Mann eingebracht.

In den Karpaten entspannen sich an mehreren Stellen kleinere Gefechte. Südwestlich von Zabie und Schipolch wird gekämpft; stärkere russische Kräfte sind südwestlich von Fundul Moldowoi blutig abgewiesen.

#### Balkankriegsschauplatz.

Deutsche und bulgarische Truppen stürmten die besetzten Vorstellungen des Brückenkopfes von Tataron. Die Stadt Dobric ist von den Bulgaren genommen. Bulgarische Kavallerie zerstreute mehrfach rumänische Bataillone.

Deutsche Seeflugzeuge besetzten Constanza sowie russische leichte Seefreikräfte mit Bomben. Unsere Luftschiffe haben Buzareff und Erdölanlagen von Ploesti mit gutem Erfolg bombardiert.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

#### Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

WB. Wien, 4. September. Amtlich wird veröffentlicht:

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

##### Front gegen Rumänien.

Vortruppeneingänge. Artilleriefeuer. Reiterstapel Menderung der Lage.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Die Russen setzten ihre Anstrengungen, den Widerstand der Verbündeten in den Karpaten zu brechen, Tag und Nacht fort. Es kam an zahlreichen Punkten zu erbitterten Kämpfen. Die Anstürme des Feindes wurden durch Feuer oder in Bajonet- und Handgranatendämpfen abgeschlagen. Kleine örtliche Erfolge, welche die Russen südwestlich von Fundul Moldowoi und im Gebiet des Tataron-Passes errangen, wurden durch Gegenangriffe zum großen Teil wettgemacht. Der Feind erlitt schwere Verluste. Auch südöstlich von Drzjanz brachten dem Gegner keine verlustreichen Angriffe seine Vorteile. Um ein kleines Grabenstück wird noch gekämpft.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Nördlich von Zborow und zwischen Swiniuch und Szelow in Wothynien schloßten neuerlich zahlreiche mit großen Massenaufgebot geführte Angriffe des Feindes.

##### Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

##### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ostlich von Vercia (Valona) wurde der Vorstoß der Italiener völlig abgeschlagen. Der Feind wachte auf das linke Vojakowier zurückweichen. Alle unsere Stellungen sind wieder in unseren Besitz.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

WB. Wien, 5. September. Amtlich wird veröffentlicht:

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

##### Front gegen Rumänien.

Bei unveränderter Lage nichts von Belang.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Die Angriffe der Russen gegen die Karpatenfront der Verbündeten dauern an. Bei Fundul Moldowoi schlugen unsere Truppen zahlreiche starke Vorstöße ab. Am oberen Czeremoch und südlich von Bistretza wird heftig gekämpft. Nordwestlich von Kőrös-Mező scheiterten alle Versuche des Feindes, Raum zu gewinnen. Südwestlich von Drzjanz wurde auch das letzte vorgeleitete verloren gegangene Grabenstück zurückgewonnen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Keine besonderen Ereignisse.

##### Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Titoler Front ist stellenweise eine erhöhte Artillerietätigkeit eingetreten. Im Rukreda-Gebiet kam es zu erbitterten Kämpfen um den Sorame-Gipfel, den unsere Truppen vorübergehend verloren, durch tapferen Angriff aber wieder zurückgewannen.

##### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Italienische Truppen überschritten gestern früh bei Teras die Vojusa. Ein Angriff unserer Reserve gegen den feindlichen linken Flügel warf den Gegner zurück. Das Feuer unserer

schweren Artillerie begleitete die auf das Südufer des Flusses weichen italienischen Kolonnen. Während des Kampfes schloß der Feldpost Stabschef Oberst Urigi einen feindlichen Kampfflieger ab; ein Infanterist, der gefangen wurde.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

#### Der Erfolg des Luftschiffangriffs auf England.

WB. Berlin, 4. September. In Ergänzung der amtlichen Meldung über den Angriff unserer Marine-Luftschiffe auf England in der Nacht vom 2. zum 3. September erfahren wir noch nachstehende Einzelheiten:

Von der Festung London wurden die Glin, sowie der nördliche und nordwestliche Teil der Stadt innerhalb von vier Stunden mehrfach mit Bomben belegt. Zahlreiche Brände und Einstürze zeigten den Erfolg des Angriffes. Andere Luftschiffe griffen in Norwich, Bristol und Beseigungsanlagen an, wo starke Explosionen und Brände hervorgerufen wurden. Ferner wurden in Oxford, Harwich, Boston und am Humber Scheinwerferbatterien und Industrieanlagen mit Bomben belegt, wobei zahlreiche Brände verursacht wurden. In Harwich, wo die Gasanstalt und die Flugstation das Ziel des Angriffes waren, wurde eine Batterie zum Schweigen gebracht. In Nottingham wurden Militär- und Fabrikanlagen angegriffen. Ein hierbei hervorgerufener Brand war noch auf 40 Gernieten deutlich sichtbar.

Die Luftschiffe waren während ihrer Angriffe besonders über London heftiger Gegenwirkung ausgesetzt. Außer den an Land befindlichen Batterien wurden sie von Fliegern beschossen, die zur Verfolgung aufgestiegen waren. Obgleich die Luftschiffe durch Leuchtstrahlen und Scheinwerfer beleuchtet wurden — ein Luftschiff war gleichzeitig von nicht weniger als 18 Scheinwerfern beleuchtet —, sind alle Angriffe auf sie erfolglos gewesen.

#### Der Luftschiffangriff auf London.

##### Was Reuter berichtet.

London, 5. September. Reuter-Meldung. Der deutsche Marinebericht meldet, daß in der Nacht zum 3. September Luftschiffe die Festung London und andere Plätze mit Bomben belegten und Feuerbrünste sowie heftige Explosionen verursacht hätten. Demgegenüber weist die Admiralität darauf hin, daß der angerichtete Schaden gleich Null ist, was in ihrer amtlichen Mitteilung genau bekanntgegeben wurde. Es sind keine Brände von irgendwelcher Bedeutung und keine Explosionen eingetreten. Nebenbei besteht der stärkste Grund zu der Annahme, daß außer dem gestörten noch andere Luftschiffe ernstlich beschädigt worden sind. (Es ist die typische Form der amtlichen englischen Ablehnung, die jedes Mal einige Tage nachher durch die neutralen Reisenden, die von England kommen, widerlegt wird.)

WB. na. London, 5. September. Meldung des Reuterischen Bureaus. Der verunglückte Zeppelin wurde durch den Fliegerleutnant William Robinson herabgeschossen. Der König hat dem Offizier das Victoria-Kreuz verliehen. Robinson war 2 Stunden in der Luft geblieben und hatte vorher ein anderes Luftschiff angegriffen.

##### Wie der Zeppelin verloren ging.

London, 4. September. Telegraphen-Union. Reuter meldet: Was London gestern nachts erlebte, ist unergreiflich, obgleich das alles nur etwas über 20 Minuten (7) dauerte. Beim Abheben der Zeppeline wurde der Himmel methodisch mit Scheinwerfern abgeleuchtet. Dann hörte man in der Ferne ein Krachen gleich einem Donnererschlag. Kurz darauf wurde ein einzelner Zeppelin von den Scheinwerfern entdeckt. Fern und nah feuerten die Kanonen auf den Zeppelin, der hinter einer Wolke Schutz suchte. Einige Augenblicke später erreichte das Drama seinen Höhepunkt. Ganz London war für fünf Sekunden in grelles Licht getaucht gleich Sonnenuntergang; alle Lärme, Schornsteine und Telegraphenbrände waren einen Augenblick deutlich sichtbar. Darauf setzte die tiefe Finsternis zurück. Während seiner Fahrt wurde ein Zeppelin durch Flugzeuge verfolgt, deren undeutliche Umrisse im Licht der

## Schafft das Gold zur Reichsbank! Vermeidet die Zahlungen mit Bargeld!

Jeder Deutsche, der zur Verringerung des Bargeldumsatzes beiträgt, stärkt die wirtschaftliche Kraft des Vaterlandes.

Mancher Deutsche glaubt seiner vaterländischen Pflicht völlig genügt zu haben, wenn er, statt wie früher Goldmünzen, jetzt Banknoten in der Geldbörse mit sich führt oder dabei in der Schublade verwahrt hält. Das ist aber ein Irrtum. Die Reichsbank ist nämlich gesetzlich verpflichtet, für je Dreihundert Mark an Banknoten, die sich im Verkehr befinden, mindestens Hundert Mark in Gold in ihren Kassen als Deckung bereitzubehalten. Es kommt auf gleiche hinaus, ob Hundert Mark Goldmünzen oder dreihundert Mark Papiergeld zur Reichsbank gebracht werden. Darum heißt es an jeden patriotischen Deutschen die Mahnung richten:

### Schränkt den Bargeldverkehr ein! Veredelt die Zahlungssitten!

Jeder, der noch kein Bankkonto hat, sollte sich sofort ein solches einrichten, auf das er alles, nicht zum Lebensunterhalt unbedingt nötige Bargeld, sowie seine familiären laufenden Einnahmen einzahlt. Die Errichtung eines Kontos bei einer Bank ist kostenfrei und der Kontoinhaber erhält sein jeweiliges Guthaben von der Bank verzinst. Das bisher übliche Verfahren, Schulden mit Bargeldzahlung oder Postanweisung zu begleichen, darf nicht das herrschende bleiben. Wichtig sind folgende Verfahren:

#### Erstens — und das ist die edelste Zahlungssitte —

##### Ueberweisung von Bank zu Bank.

Wie spielt sich diese ab?

Der Kontoinhaber beauftragt seine Bank, der Firma oder Privatperson, der er etwas schuldet, den schuldigen Betrag auf deren Bankkonto zu überweisen. Natürlich muß er seiner Bank den Namen der Bank angeben, bei welcher der Zahlungsempfänger sein Konto unterhält. Jede größere Firma muß daher heutzutage auf dem Kopf ihres Briefkopfes vermerken, bei welcher Bank sie ihr Konto führt. Außerdem gibt eine Anfrage am Fernsprecher, bisweilen auch das Adreßbuch (z. B. in Berlin und Hamburg) hierüber Aufschluß.

Weiß man nun, daß der Zahlungsempfänger ein Bankkonto hat, kann aber nicht feststellen, bei welcher Bank er es unterhält, so macht man zur Begleichung seiner Schuld von dem Scheckbuch Gebrauch.

#### Zweitens

##### Der Scheck mit dem Vermerk „Nur zur Verrechnung“.

Mit dem Vermerk „Nur zur Verrechnung“ kommt zum Ausdruck, daß der Zahlungsempfänger keine Einlösungen des Schecks in bar, sondern nur die Gutschrift auf seinem Konto verlangen kann. Bei Verrechnungsscheck ist auch die Gefahr beseitigt, daß ein Unbefugter den Scheck einlösen kann, der Scheck kann daher im gewöhnlichen Brief, ohne „Einschreiben“, versandt werden, da keine Bargeldzahlung seitens der bezogenen Bank erfolgen darf. Nach den neuen Steuergeetzen fällt der bisher auf dem Scheck lastende Scheckstempel von 10 Pfg. vom 1. Oktober d. J. an fort.

#### Drittens

##### Der sogenannte Barscheck, d. h. der Scheck ohne den Vermerk „Nur zur Verrechnung“.

Er kommt dann zur Anwendung, wenn der Zahlungsempfänger kein Bankkonto besitzt und daher bare Auszahlung verlangen muß. Er wird in dem Maße aus dem Verkehr schwinden, als wir uns dem ersuchten Ziel nähern, daß jedermann in Deutschland, der Zahlungen zu leisten und zu empfangen hat, ein Konto bei dem Postscheckamt, bei einer Bank oder einer sonstigen Kreditanstalt besitzt.

##### Darum die ernste Mahnung in ernster Zeit:

Schaffe jeder sein Gold zur Reichsbank!

Mache jeder von der Bankmäßigen Verrechnung Gebrauch!

Sorge jeder in seinem Bekannten- und Freundeskreis für Verbreitung des bargeldlosen Verkehrs!

Jeder Wenig, der bargeldlos verrechnet wird, ist eine Waffe gegen den wirtschaftlichen Vernichtungsriegel unserer Feinde!







Meiningen, von Paner und Dr. Wemer geleitet. Das Zentrum vertrat unter anderen Abgeordneter Erzberger, der im Militär-automobil vorfuhr. Für die sozialdemokratische Fraktion war der Abgeordnete Schreinemakers anwesend, während die Arbeitsgemeinschaft nicht an der Konferenz teilnahm. Von der Reichsregierung waren der Reichsfänger Dr. von Weismann, Reichssekretär Graf Adern, der Staatssekretär des Innern Dr. Heiserich, sowie die Unterstaatssekretäre Bahnschaffe und Heinrichs bei den Besprechungen anwesend, die sich bis halb 9 Uhr ausdehnten. Der Reichsfänger gab, wie in der Konferenz am 17. Juli, einen allgemeinen politischen und militärischen Überblick, der sich naturgemäß mit der durch die Beteiligung Rumäniens am Weltkriege geschaffenen Lage beschäftigte. Dabei konnte Herr von Weismann allerdings die erfreuliche Mitteilung machen, daß der Chef des Generalstabes, Generalleutnant von Hindenburg, und der erste Generalquartiermeister, General von Ludendorff, sich übereinstimmend dahin ausgesprochen hätten, daß die allgemeine militärische Lage gut sei und zu keinerlei Befürchtungen Anlaß gebe. Selbstverständlich sollte nicht bestritten werden, daß der Eintritt Rumäniens in die Reihe der Feinde Deutschlands eine gewisse Erschwerung gebracht habe, aber das gute Ergebnis des Krieges werde er gewiß nicht in Frage stellen. An eine Herausforderung der militärischen Altersgrenze werde — und das kann man als ein gutes Zeichen betrachten — nicht gedacht. — Allgemein zuverlässig war auch die Stimmung gegenüber den Aussichten der fünften Kriegsanleihe, für die man wieder auf einen vollen Erfolg rechnet. — Der Zusammenritt des Reichstages ist für die letzten Tage des September in Aussicht genommen. — Die „Post-Zeitung“ teilt mit: Von einer vorzeitigen Einberufung des Reichstages wurde endgültig Abstand genommen. Die erste Sitzung dürfte am 26. September stattfinden. Wahrscheinlich ergreift schon an diesem Tage der Reichsfänger das Wort, um zu den kühnsten Tagesfragen Stellung zu nehmen. — Das „Berliner Tageblatt“ berichtet: Die Beratung selbst, die fast fünf Stunden von 15 bis tief in die Abendstunden hinein dauerte, war, wie immer, vertraulich. Man wird aber nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß neben der Besprechung der militärischen, politischen und wirtschaftlichen Lage auch die Geschäfts-Dispositionen des Reichstages erörtert worden sind. Der Wiederbeginn der Beratungen wird in den nächsten Tagen endgültig bekannt gegeben werden.

## Nachrichten aus Hochheim u. Umgebung.

### Hochheim.

## Zeichnet Kriegsanleihe!

Die Zeichnungsfrist läuft bis zum 5. Oktober.  
Keine bessere Anlage für Geld und Wertpapiere!  
Kein Opfer, sondern Vermögensvermehrung!  
Nicht fragen, ob und wieviel, sondern:  
dem Vaterlande helfen!

\* Eine größere Truppe fahrenden Volkes, welche alle allerlei Fuhrwerk, sowie zehn Bären mit sich führte, kam gestern unter militärischer Bedeckung hier an und wurde während der Nacht im Weibergelände unter Bewachung gehalten. Heute erfolgte der Weitertransport in der Richtung nach Frankfurt. Wie es heißt, sollen die mitgeführten Tiere dem dortigen Zoologischen Garten übergeben werden.

\* Im hiesigen Rathaus erfolgte gestern die Ausgabe von Einmachjuckern. Die ausgeleitete Menge betrug auf den Kopf 1,30 Pfund für jede Familie, welche sich zur Abnahme vorher angemeldet hatten. Der Preis war 30 Pf. das Pfund. Dadurch, daß sich eine ganze Menge Leute hergedrängten, welche sich nicht angemeldet hatten, aber dennoch glaubten, Jucker erhalten zu können, spielten sich wieder recht hässliche Kollisionen vor dem Ausgabelosale ab, wobei polizeiliches Eingreifen geboten war. Nach der öffentlichen Meinung dürfte sich für die Folge, bei ähnlichen Anlässen, ein vorheriges Abwiegen der einzelnen Mengen nach der Ausgabefrist sehr empfehlen. Durch einen geringen Preiszuschlag ließen sich die Kosten für die nötigen Düten leicht decken und es würde viel Verrger und Mühe erspart bleiben.

\* Oesterreichisch-ungarischer Landsturm. Die von dem Oesterreichisch-ungarischen Generalkonsulat in Frankfurt veröffentlichten Bekanntmachungen über die neuerliche Musterung sämtlicher Landsturmpflichtiger der Geburtsjahrgänge 1897 bis 1898 einschließend scheinen von einem Teil der Musterungspflichtigen nicht richtig erfaßt worden zu sein. Es haben sämtliche männlichen

Es lag eine so bestrickende Weichheit und Süßigkeit in dieser zärtlichen Bitte, daß Hans Ritter die Hände fest um die Lehne seines Sessels trampfete. Diesen süßen, bittenden Ton konnte er nie mehr vergessen. Er trieb ihm das Blut in heißen, raschen Schlägen zum Herzen, trotzdem er einem andern galt. Er vergaß, daß er hier als Besucher saß. Das junge Paar hatte sich dicht neben seinem Versteck in zwei Sesseln niedergelassen und er konnte die beiden jungen Gesichter vor sich sehen. Er blühte in die heiß und zärtlich aufstrebenden Augen des jungen Mädchens und sah den unseligen, wenig liebevollen Ausdruck in Fortis Gesicht. Ihm war, als müßte er aufspringen und mit der Faust in dieses schöne Männergesicht schlagen, in dem ein Zug von Gekränktheit lauerte.

Zugleich überkam ihn ein Gefühl der Bangigkeit für dieses zärtliche, hingebende Mädchen, das seinen ganzen Stolz bemüht zu den Füßen des Mannes legte, den es liebte. Hans mußte wieder daran denken, daß man Leutnant Fortis mit Allen Volkern in Verbindung brachte.

Harry Fortis hatte sich häufig über die Stirn gestrichen, als sei ihm zu heiß geworden.

Wiehe Felicias, sagte er etwas steif und förmlich, was sonderbar abfiel gegen ihren zärtlichen Ton, es ist gut, daß ich dich heute umgesehen haben kann. Ich bin heute in dieser Hoffnung hierher gekommen und hätte auf jeden Fall eine Unterredung mit Dir beabsichtigen müssen. Schon lange Zeit liegt mir allerlei auf dem Herzen, ohne daß ich mich mit Dir hätte aussprechen können. Es mag auch jetzt nicht die passende Zeit und der passende Ort sein für das, was ich Dir zu sagen habe — aber es geht nicht anders. Und nun bitte ich dich inständig, höre mich ruhig an und sei vernünftig.

Sie richtete sich hastig im Sessel empor und sah ihn befremdet, fast erschrocken, an.

Harry, Du sprichst so selbst — so kalt und ruhig — so ganz anders als sonst. Vernünftig soll ich sein? Dich ruhig anhören? Was hast Du mir zu sagen?

Ihre Augen blinnten ihn bang und forschend an. Er wich ihrem Blick aus.

Herrgott, Fre, es hat sich doch so vieles in unserem Verhältnis geändert, seit Deines Vaters Tod! Daß Du das nicht von selbst begreifen kannst, siehst Du schon! Ich erzähle Dir, was ich Dir zu sagen habe — aber es geht nicht anders. Und nun bitte ich dich inständig, höre mich ruhig an und sei vernünftig.

(Fortsetzung folgt.)

liche Oesterreichische und ungarische Staatsangehörige der vorgenannten Geburtsjahrgänge, welche in Hessen-Rassau oder dem Großherzogtum Hessen wohnen, zur Aufnahme der Landsturmblätter bei dem A. und K. Generalkonsulat persönlich zu erscheinen. Lediglich jene, welche über Reklamation des Arbeitgebers davor noch gültig vom Landsturmblatte zurückgestellt sind und außerhalb Frankfurts wohnen, können, da sie nicht musterungspflichtig sind, um unnütze Reiseauslagen zu ersparen, ihre Meldung schriftlich anbringen.

\* W.B. Na. Der Kriegsausbruch für Kaffee, Tee und deren Erzeugnisse, G. m. b. H., Berlin, macht den Kaffee- und Kaffee-Erzeugnisse-Handel auf folgendes aufmerksam: Es werden in letzter Zeit vielfach ausländische Kaffee-Erzeugnisse zu sehr hohen Preisen angeboten, welche dem Wert der Ware nicht entsprechen. Da in Deutschland für Kaffee-Erzeugnisse keine feste Preisgrenze festgelegt ist, liegt es im Interesse der Firmen, welche ausländische Kaffee-Erzeugnisse einführen, die Angebote möglichst unter Vorlage von Nachweisen dem Kriegsausbruch vor dem Kauf der Ware zur Begutachtung einzusenden.

ic. Wiesbaden, 5. September. Der Zuschauerraum des hiesigen Schöffengerichts war heute wieder einmal bis auf den letzten Platz gefüllt. Denn aufs neue standen die Cheleute Hofmeiermeister H. J. Bollmer in Wiesbaden vor den Schöffen. Diesmal waren sie nicht nur wegen Ueberschreitung der Höchstpreise, sondern auch wegen Weigerung vom Fleischverkauf an weniger bemittelte Käufer angeklagt. „Um das ganze Geschäftegeheimnis der Cheleute Bollmer einmal recht gründlich zu beleuchten“, meinte der Vorsitzende, „sollen nach Aktien eingeholt, Sachverständige und neue Zeugen geladen werden. Und wenn die Anklage erwiesen wird, müssen Freiheitsstrafen erfolgen.“ Der Termin wurde deshalb vertagt. — Wucher im Kirchenhandel! Im Juni ds. Js. brachte der Landwirt H. Ott aus Frauenstein Kirchhof auf den Wiesbadener Markt und forderte für das Pfund eine Mark, einen Preis, über den sich nicht nur das laufende Publikum, sondern sogar die Händler empörten. Im vorigen Kriegsjahr verkaufte Ott das Pfund für 35 und 40 Pfennig. Der Angeklagte meinte: „Was man bekommen kann, nimmt man“. Der Anwalt bezeichnete den Fall als ein ekelhaftes Beispiel der Bestechung des laufenden Publikums. Der von Ott geforderte Phantasiapreis sei eine Uebertreibung der schon zu hohen Preise um mehr als 150 Prozent und beantragte eine Geldstrafe von 500 Mark. Das Gericht erkannte jedoch nur auf 150 Mark Geldstrafe und Veröffentlichung des Urteils in der Rheinischen Volkszeitung in Wiesbaden und in dem Kassauischen Anzeiger in Biebrich. In der Urteilsbegründung wurde die schändliche Bestechung des Publikums gelehrt. Während man die bisherige Unbestraftheit des Angeklagten in Betracht. Ott hat übrigens an dem fränkischen Tage 120 Pfund Kirchhof tatsächlich zu 96 Mark verkauft. Ein Wucherpreis. Der Anwalt wird Berufung gegen das Urteil einlegen. — Wahrscheinlich war es der Dienstmagd Marie Meindl, die bei einer Familie in Biebrich in Stellung war, zu unbedeutend, sich Bezugscheine für ihre Leibwäsche zu beschaffen. Bei dem plötzlichen Verlassen der Stellung hatte sie einen gewaltigen Koffer voll Wäsche und Unterleider ihrer Herrschaft eingepackt, um sie mitgehen zu lassen. Der Plan mißlang, die Sache wurde entdeckt, die eingepackten Sachen befiel die Herrin. Gestern hatte eine Dame aus Gaggenau in Baden ihren verdorbenen in einem hiesigen Lazarett befindlichen Mann, einen Feldwebel, besucht. Auf dem Hauptbahnhof wurde sie, als sie eben die Rückreise nach Hause antreten wollte, vom Schläger geführt, welchen sie alsbald erlag. — In der letzten Zeit mehren sich wieder am Plage die Einbrüche in Mansarden. Besonders wird der südliche und der westliche Stadtteil heimlichsucht.

ic. Aus dem Rheingau. Zu dem bereits kurz gemeldeten Aufsuchen des erschossenen Försters Orloff im Gemeindegelände von Hallgarten wird nach folgendem gemeldet. Ein Schrotzschuß ins Auge, der in das Gehirn gedrungen, hatte den sofortigen Tod des Försters herbeigeführt. Der Förster ist sicher das Opfer eines Mordversuchs geworden. Nicht weit von der Leiche lag ein Stück Rohwild. Man nimmt an, daß der Förster den Schuß des Wilders gehört und nach der Schußrichtung gegangen ist. Förster Orloff lag auf den Rücken, in der rechten das Gewehr mit gespanntem Hahn. Von dem Wildschuß fehlt bis jetzt jede Spur.

## Allelei aus der Umgegend.

— Mainz. Die Hasenjagd hat in diesem Jahre pünktlich mit dem 1. September, dem Tag des Eröffnungsstermins, allenthalben eingelegt. Damit dürfte dem herrschenden Fleischmangel für längere Zeit in etwas wenigstens abgeholfen sein. Meistens Lampe wird in diesem Jahre weit mehr noch als sonst ein viel begehrter Artikel sein. Glücklicherweise haben wir nach dem Urteil der Jäger diesmal ein recht gutes Hasenjahr zu verzeichnen. Aus Rheinhessen, das mit seinen vielen Weinbergen ein besonders geeignetes Jagdrevier für Hasen darstellt, wird berichtet, daß die Hasenbestände sehr reich sind; nur findet man noch auffallend viele kleinere, noch nicht ausgewachsene Tiere. Die Jäger halten daher auch mit dem Abbruch dieser Tiere noch zurück. Die Witterung war übrigens in diesem Jahre für die Hasenbestände durchaus befriedigend. Bekanntlich drohen den Jungtieren die meisten Gefahren in den Monaten März und April. Diese waren aber in diesem Jahre bei weitem nicht so kalt als in sonstigen Jahren, so daß der erste Satz, der für die Vermehrung der Bestände wesentlich in Betracht kommt, überall gut durchkam. Auch der außerordentliche Futterreichtum am Ende des Jahres hat sehr gut zu wirken. Es besteht somit die Aussicht, daß uns für Monate hindurch eine hochwillkommene Bereicherung unserer Fleischrationen zu mäßigem Preise in sicherer Aussicht steht. Die Jäger erhalten von den Wildprethändlern den festgesetzten Preis von 5 Mk. den Hasen.

Mainz, Traisch und Klotz. Wie ein Raufhauer ging am Montag das meist von Frauen verbreitete Gerücht um, Holland trete jetzt auch in die Reihe unserer Feinde und die Mainzer Kinder, welche dieser Tage erst nach Holland kamen, seien bereits wieder zurückberufen. An diese Nachricht knüpfen sich die schlimmsten Befürchtungen für die Weitergestaltung der allgemeinen Lage. Aber ganz grundlos! Nach keiner Richtung hin hat Holland eine neutrale Haltung geäußert und wird sie wohl auch kaum ändern. Und daß die Mainzer Kinder zurückberufen seien, ist auch nicht wahr. Es ist geradezu unbegreiflich, wie solche Gerüchte aufkommen können, zu welchen aber auch jede Grundlage und Wahrscheinlichkeit fehlt. Wahrung der Ruhe ist gerade jetzt ein Gebot der Pflicht! In solch erster Zeit sollte man alles vermeiden, was die Bevölkerung beunruhigen könnte. Dazu gehört in erster Linie das Weiterverbreiten von völlig haltlosen Gerüchten. Wenn in politischer Beziehung wesentliche Veränderungen erfolgen, wird man das in den Blättern schon lesen können. Also Ruhe und Besonnenheit!

Das gelobte Land! In Schwanheim scheint noch keine Rat an Fleischwaren zu herrschen. Denn wie ein Herr Albert Roth, Hauptstraße 15, öffentlich bekanntgibt, sind bei ihm jeden Mittwoch und Samstag zu haben: Preßkopf, Blut, Leber, Fleisch, Schinken, Mett- und Jerselmatz, ferner Schinken, Speck und Vorräthchen! — Herr Roth wird in den nächsten Tagen wohl beweisen können, ob er wirklich leistungsfähig ist.

## Vermischtes.

Aus Kleinasien. Ein Hochheimer schreibt uns folgendes: Auch in dem von Natur so reichgelegneten fruchtbaren Land Anatolien, machen sich die Unannehmlichkeiten des Krieges in Bezug auf Preissteigerung der Lebensmittel bemerkbar. Es wird interessieren, was man hier heute bezahlt im Vergleich zu früher und in welchem Verhältnis die Preise zu Deutschland stehen. Ich muß vorausschicken, man kauft hier nicht nach Pfunden oder Kilo, sondern nach Oka. Ein Oka gleich 2½ Pfund, gezahlt wird nach Pfennigen. 1 Pfennig ungefähr 20 Pfennig.

|                | loft | Ma.   | loft | Ma. |
|----------------|------|-------|------|-----|
| 1 Oka Brot     | 2    | = 40  |      |     |
| 1 „ Butter     | 5    | = 100 |      |     |
| 1 „ Fleisch    | 2    | = 40  |      |     |
| 1 „ Karolstein | 2    | = 40  |      |     |
| 1 „ Zucker     | 2½   | = 50  |      |     |
| 1 „ Kaffee     | 5    | = 100 |      |     |

|             |    |       |     |
|-------------|----|-------|-----|
| 1 „ Trauben | 12 | = 10  | 40  |
| 1 „ Birnen  | 12 | = 10  | 40  |
| 20 „ Eier   | 1  | = 20  | 100 |
| 1 Huhn      | 2  | = 40  | 120 |
| 1 Gans      | 5  | = 100 | 240 |

loft 2 Pfennig (40 Pf.) jezt 200 Pf.

Die Preise sind im Verhältnis zu Deutschland immer noch gering. Wie gerne würde eine deutsche Hausfrau für 20 Eier 1 Mark oder für 2½ Pfund Butter 4 Mark bezahlen, man bedenke aber, daß die Leute hier täglich nur 1—1,50 Mark verdienen. Daraus geht ab, 1 Mark für Brot, was bleibt dann noch übrig. Kriegsausgleich für eingezogene Mannschaften, wie bei uns, gibt es nicht. Und von keiner Wohnung monatlich 5 P. = 1 Mark, kann der Soldat nichts nach Hause schicken. So machen sich auch hier die Unannehmlichkeiten des Krieges bemerkbar, und treffen besonders die Unbemittelten. Aber die Türken sind ja in jeder Beziehung sehr genügsam und mit nur wenigem zufrieden. Und auch hier herrscht der Geist wie bei uns zuhause: „Wir werden schon durchhalten“. Man denke nicht, in der Türkei sei Mangel an Lebensmitteln, das ist nicht der Fall, die Geschäfteleute denken, wie leicht so viele in unserer Heimat auch, es ist Krieg, folglich müssen Kriegspreise gezahlt werden.

## Neuere Nachrichten.

### Der Mittwoch-Tagesbericht.

W.B. Antich. Großes Hauptquartier, 6. September.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Schlacht beiderseits der Somme wird mit unverminderter Heftigkeit fortgesetzt; 28 englisch-französische Divisionen griffen an. Nördlich der Somme sind ihre neuen Angriffe blutig abgewiesen. An kleinen Stellen gewann der Gegner Raum, Clery ist in seiner Hand. Südlich des Flusses ist im hin- und herwogenden Infanteriekampfe die erste Stellung gegen den erneuten Anlauf der Franzosen auf der Front von Barleux bis südlich von Chilly behauptet. Nur da, wo die vordersten Gräben völlig eingeebnet waren, sind sie geräumt. Spätere Angriffe sind reißlos unter schwersten Verlusten abgewiesen. Mecklenburgische, Holsteinische und Sächsische Regimenter zeichneten sich besonders aus. Bis zum Abend waren an Gefangenen aus den zweitägigen Kämpfen südlich der Somme 31 Offiziere, 1437 Mann von 10 französischen Divisionen, an Beute 23 Maschinengewehre eingebracht.

Im Luftkampfe und durch Abwehrfeuer wurden drei feindliche Flieger abgeschossen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

#### Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Russische Angriffe sind nördlich der Bahn Joczow-Tarnopol in unserem Feuer gescheitert.

#### Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Zwischen der Jzola-Lipa und dem Dnjestr haben die Russen ihre Angriffe wieder aufgenommen. Nach vergeblichen Stürmen drückten sie schließlich die Mitte der Front zurück.

In den Karpathen hat der Gegner in den berichteten Kämpfen südwestlich von Zabie und von Schipoth kleine Vorteile errungen. An vielen anderen Stellen griff er gestern vergeblich an.

### Balkanriegsschauplatz.

Sieben Werke von Intrafan, darunter auch Panzer-Batterien, sind erfaßt. Nördlich von Dobric sind stärkere rumänisch-russische Kräfte von unseren tapferen bulgarischen Kameraden zurückgeworfen.

### Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Bekanntmachung.

Donnerstag, den 7. d. Mts., nachmittags 4 Uhr versteigere ich in Hochheim a. M., Werlestr. 1, Ede Weiberstr., folgende Gegenstände freiwillig gegen Barzahlung:

1 Kuh, 1 Schwein, 1 Kelter, 8 Fässer, 2 Bütteln, 1 Jagwinde und 1 Weinrichter.

Hochheim a. M., den 5. September 1916.

1925) Hardt, Berichtspollzieher.

Die Erben I. Ehe des verstorbenen Wärtners Kaspar Gunders lassen am Dienstag, den 12. September 1916, vormittags 11 Uhr, im Waldhaus zum Weibergarten die Grundstücke:

Alte im Gelsberg, Alte östlicher Entenpfuhl, sowie Wohnhaus, Wilhelmstraße 13, öffentlich meistbietend ausbieten.

Auskunft erteilt D. Doebele, hier.

## Zigaretten

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen

|                     |             |
|---------------------|-------------|
| 100 Zig. Kleinverp. | 18 Pf. 1.30 |
| 100 „ „             | 3 „ 1.85    |
| 100 „ „             | 4 „ 2.20    |
| 100 „ „             | 4.2 „ 2.75  |
| 100 „ „             | 6.2 „ 3.90  |

ohne jed. Zuschlag f. neue Steuer- und Zollerhöhung.

Zigarettenfabrik Goldenes Haus KÖLN, Ehrenstraße 34.

## Gänge zum Mästen

werden verkauft bei

**Vormann,**  
Erbenheim bei Wiesbaden.  
Bismarckstr. 62/3.

u. Deumel f. Schweine, Riep, Hühner, Gänse, etc. 1450 Pf. Ewermei f. a. Pferde, Kinder 9 — Mt. u. a. Futter, Vieh frei. Gral. Mühle Auerbach, Dessen.